

# Allerheiligen 2024

\*\*\*

„Allerheiligen“; Schauen sie mal ganz kurz, was bei diesem Begriff für Bilder in ihren Gedanken auftauchen?

Sind's vielleicht die Figuren, die hier in St. Wolfgang fehlen, außer, dass es hier vorne eine Mariendarstellung gibt und seit Neuestem eine Darstellung des Hl. Wolfgang am Eingang zur Sakristei, eine Südtiroler Arbeit?

Drüben in Maria Hilf stehen schon einige mehr von diesen sogenannten „Heiligen“, auf Sockeln etwas höher als wir.

- Verklärter Blick,
- fromme Haltung,
- meist ein Attribut in der Hand oder an der Seite, damit man weiß, um wen es sich handelt.
- Und jetzt Hand auf's Herz: Sagen ihnen diese Heiligen – die wir in Form von Gips- oder Holzstatuen aufstellen – etwas für ihr Leben heute?
- Gibt es vielleicht so eine Art Lieblingsheiligen oder eine Lieblingsheilige für sie? Und wenn ja, warum?  
Den Hl. Antonius z.B., den „Schlamperpatron“, den ich öfter mal „anfunke“, weil ich in aller Schnelle mal wieder den Autoschlüssel nicht finde?

Also, ich hab' zwei Favoriten unterm sogenannten „himmlischen Personal“, Theresia von Avila und Franziskus von Assisi und ein Fan von den beiden bin ich deshalb, weil ich mit an ihnen das Leben abschauen möchte, sagen wir, ich möchte an ihnen und ihrem Leben damals etwas für mich heute und hier lernen.

Nur, dazu braucht's für mich nicht das Adjektiv „heilig“ vor ihrem Namen. Und trotzdem gesteh' ich's den beiden und auch den anderen zu, aber unter einem anderen Aspekt; nämlich unter dem ursprünglichen.

Im Hebräischen heißt „heilig“ „kadosch“, aber „kadosch“ richtig übersetzt bedeutet eigentlich: „Anders“ – und mit diesem „anders“ wird's spannend!

## Gebet

G-tt,

wir gesellen dir viele Attribute zu: Allmächtiger, ewiger, heiliger ....

und alles stimmt und alles passt.

Aber am treffendsten ist es doch immer noch, wenn wir von dir sagen:

Du bist anders, ganz anders –

und zu unserem Glück bist du anders, ganz anders!

Und dein „ganz Anders“ sein hat immer zu tun mit Welt und Mensch –

zu unseren Gunsten.

Das haben Menschen schon immer erkannt und deshalb haben sie sich auf dich eingelassen, sie haben der Welt etwas von deiner Art darge-„lebt“.

Dafür danken wir dir, dass wir über sie dir auf die Spur kommen und dem eigenen Leben.

## Bibelstelle Mt 5, 3 - 12

Er sagte: Selig, die arm sind vor Gott; /  
denn ihnen gehört das Himmelreich.

4 Selig die Trauernden; /  
denn sie werden getröstet werden.

5 Selig, die keine Gewalt anwenden; /  
denn sie werden das Land erben.

6 Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; /  
denn sie werden satt werden.

7 Selig die Barmherzigen; /  
denn sie werden Erbarmen finden.

8 Selig, die ein reines Herz haben; /  
denn sie werden Gott schauen.

9 Selig, die Frieden stiften; /

denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

10 Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; /

denn ihnen gehört das Himmelreich.

11 Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet.

12 Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.

### **Du bist anders, ganz anders, Gott!**

Ganz lang hat mich dieses Wort, das ich den P. Leopold abgelauscht habe, beschäftigt.

„Heilig“, das ist ja so ein selbstverständliches Wort in unserem Beten, in unseren Gottesdiensten, in unserer Kirche.

Aber es stimmt, dieses Wort bringt uns auch in den Abstand zu Gott, wenn die Ehrfurcht falsch verstanden, falsch gedeutet wird.

### **Du bist anders, ganz anders, Gott!**

Als ich einmal begonnen habe, die Offenbarung, sprich das Alte und Neue Testament aufgrund dieses Gedankens zu lesen, kam etwas ganz anderes für mich dabei heraus – und was ich dabei entdeckte, tat meinen Glauben, meiner Freundschaft mit IHM (das ist übrigens ein Gedanke von Theresia von Avila), tat es mir gut!

Gehen sie mit mir kurz durch die Offenbarung. Ich möchte nur einige Momente unter vielen, vielen heranziehen um dieses: **Du bist anders, ganz anders, Gott**, ein wenig zu beleuchten.

Da ist Mose, der Mörder, der auf der Flucht vor der Rache Pharaos „untertauchen“ muss. Ihm begegnet Gott beim Schafehüten in der Wüste Sinais – sprich im Alltagsgeschäft – und er redet mit ihm aus dem brennenden Dornbusch heraus.

Da sagt dieser Gott ein Wort – zugunsten seines versklavten Volkes, und dieses Wort hat mich schon immer fasziniert:

„Ich habe gesehen das Leid meines Volkes, ich habe ihre laute Klage gehört, ich bin herabgestiegen ...“ (Ex 3, 7 ff)

Das heißt doch von Gott her: „Ich von mir aus, kann da einfach nicht mehr zusehen, ich muss jetzt etwas tun!“

Und dieses Gotteswort: „Ich habe gesehen, ich habe gehört, ich bin herabgestiegen ...“ müssen wir hören auf dem Hintergrund, dass die Heiden alles Mögliche und Unmögliche unternehmen mussten, um die Götter auf ihre Seite zu bringen und sie haben es nie geschafft. Denn: „Es ekelt die Götter vor Welt und Mensch! Denn Welt und Mensch sind ein Verfallsprodukt!“ Und der Gott Israels sagt: „Ich von mir aus, ich für euch, ich zu euren Gunsten!“

**Du bist anders, Gott, ganz anders ...**

Wir machen einen großen Schritt in der Geschichte Israels, herauf zu einem Hirtenjungen, den Gott sich als neuen König für sein Volk ausgesucht hatte. Der Kerl, so heißt es im Ersten Buch Samuel,

„hatte blonde Haare und schöne Augen und eine schöne Gestalt“ (16,12).

Als wären das Kriterien für einen König, das ist doch zum Lachen! Vor allem, weil die älteren Brüder des David alle kräftige und fitte Kerle waren.

Dieser Hirtenjunge wird von Samuel, dem Propheten, zum König gesalbt, obwohl Saul, der amtierende König noch regiert. Sie kennen die Geschichte um diesen David, sein Kampf gegen den Philister Goliath, seine Fähigkeiten in der Kriegsführung, er wurde mächtig, so sehr, dass Israel noch heute voller Stolz von ihm spricht.

Aber er hatte auch seine Schlagseiten. Eines Tages sieht er auf dem gegenüberliegenden Dach die Frau eines seiner besten Krieger baden, er lässt sie sich holen, schläft mit ihr und prompt wird sie von ihm schwanger. Um das Ganze zu verheimlichen, trickst er, aber die Sache geht nicht auf. Schließlich entscheidet er, dass der Mann dieser Frau bei der nächsten Schlacht in die vorderste Front gestellt wird, so dass man davon ausgehen kann, dass er im Kampf fällt. David hat einen Mord auf dem Gewissen!

Gott ist zwar stinkesauer, aber eigenartigerweise lässt er „seinen“ David nicht fallen. Übrigens, der Name „David“ heißt zu deutsch: „Liebling Gottes“ – trotz der großen Schuld bleibt David, David, er bekommt keinen anderen Namen!

**Du bist anders, Gott, ganz anders ...**

Die Bibel redet nichts schön, sie ist auf vielen Seiten ein skandalöses Buch, auch wenn sie an Festtagen, wie heute, im Gottesdienst verehrt wird mit Kerzen, Weihrauch und einer Prozession.

Unsere sogenannte heilige Schrift beschreibt auf vielen Seiten erschreckende, beschämende Situationen und man hat manchmal den Eindruck, „Heilige Schrift“ hangelt sich von einem Skandal in den anderen.

Aber das Beste ist, dass da, wo wir Menschen – nach unserem Ermessen vielleicht sogar mit Recht und aus guten Gründen – andere in die Ecke stellen, holt Gott sie aus der Ecke heraus!

**Du bist anders, Gott, ganz anders ...**

Gehen wir herauf ins Neue Testament. Wie fängst's an? Der Gesandte Gottes, sein Christus kommt zu Welt als Kind, das auf Hilfe, auf menschliche Sorge und Liebe angewiesen ist; Die Geburt in einem stinkenden, zugigen Viehstall – obwohl es ein paar km entfernt in Jerusalem genügend Paläste der hohen Damen und Herren gegeben hätte. Nein, ein leergefressener Futtertrog muss es sein!

Hirten, dem Gesindel der damaligen Zeit, Menschen, denen man wirklich nicht trauen konnte, ihnen wurde von Engeln die Gottesgeburt verkündet und sie finden den Messias in einer Futterkrippe und in Windeln gewickelt, die riechen, wie halt – entschuldigen sie den Ausdruck! –vollgesch... Windeln riechen. Ein heruntergekommener Gott – für uns, unseretwegen, zu unseren Gunsten!

**Du bist anders, Gott, ganz anders ...**

Dann, als sein Gesandter, sein Christus aus den Kinderschuhen herausgewachsen ist, arbeitet er als „tekton“, als Bauhandwerker mit Josef, seinem Vater auf dem Bau. Ja hat denn der Gesalbte des Herrn nichts Besseres zu tun?

Später, mit seinem öffentlichen Auftreten, ist Jesus eine Blamage für die ganze Sippe, seine eigene Familie hält ihn für verrückt; nachzulesen bei Markus 3,21:

„Sie machten sich auf den Weg, um ihn heimzuholen, denn sie sagten sich: Er ist von Sinnen!“

Mit anderen Worten: Der Kerl spinnt!

## **Du bist anders, Gott, ganz anders ...**

Und dann gibt dieser Jesus von Nazareth sich mit Leuten ab, die andere meiden wie die Pest, mit Zöllnern, Dirnen, mit öffentlichen Sündern, und nicht nur, dass er mit ihnen redet, er trifft sich sogar mit ihnen zum Essen, so dass man den Gesalbten Gottes:

„Einen Fresser und Säufer, einen Freund der Zöllner und Dirnen“ (Mt 11,19)

nennt!

Da stimmt doch etwas nicht mehr!

## **Du bist anders, Gott, ganz anders ...**

Lesen sie das Alte oder Neue Testament einmal und diesem Vorzeichen: **Du bist anders, Gott, ganz anders ...**

Ihnen werden die Augen aufgehen, wie sie mir langsam aufgegangen sind.

**Du bist anders, Gott, ganz anders ...** und dieses ganz anders sein macht die Heiligkeit Gottes aus!

Und dass er für uns da ist, zu unseren Gunsten, zu unserem Vorteil. Dieses „Ich für euch“ ist unsere Rettung!

Die vielen bekannten und mehr noch die vielen unbekanntenen Heiligen, die wir heute miteinander feiern, sie haben das kapiert, sie haben's verstanden und gelebt – sie waren, wie ER anders, ganz anders!

Und das wünsche ich uns allen, ihnen aber auch mir selber, dass wir das lernen Schritt für Schritt, anders zu werden am Beispiel derer, denen es gelungen ist und vor allem an IHM, unseren Gott!

## **Segen**

Der Ewige, unser G-tt,  
er segne und behüte dich.  
Er segne dir deine Zeit  
und was in der Zeit geschieht.

Geh du zuversichtlich deinen Weg,  
er begleitet all deine Schritte,  
auf ihn ist Verlass.

Denn er ist der Heilige Israels,  
dessen Sorge und Liebe seit Urzeiten seinen  
Menschenkindern gilt,  
für die er Vater und Mutter ist,  
der gute Freund, der Fels, die Zuflucht.

Wenn der Weg schwer zu gehen wird, nehme er dich an  
der Hand

oder er trage dich auf seinen Händen,  
denn das hat er uns zugesagt (Jes 46,4).

Er gehe mit dir durch die Zeit  
und vollende dein Leben einmal  
in seiner Herrlichkeit.

Fühle dich allezeit in IHM geborgen!

▪



P. Dieter Putzer